

# Der Bayerwald-Bote

ZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS REGEN · ZWIESELER ZEITUNG

76. Jahrgang / 15. Woche / Nr. 88

Samstag, 17. / Sonntag, 18. April 2021

Einzelpreis 2,80 Euro

## „Ich wollte was mit meinen Händen gestalten“

Vom Unternehmensberater zum Vollzeit-Imker: Rene Hansl (40) hat sein Hobby zum Beruf gemacht

**M**anchmal ist sie nur der Anlass für einen kleinen Ratsch, ein anderes Mal der Auftakt für ein ausgedehntes Gespräch. In seiner Serie bittet der Bayerwald-Bote zu einer Tasse Kaffee. Unser Gesprächspartner heute ist Rene Hansl. Sechs Jahre ist es her, dass der heute 40-jährige einen großen Schnitt in seinem Leben machte. Hansl kündigte seinen Job als Unternehmensberater, zog mit seiner Frau Maria in den Bayerischen Wald – und arbeitet nun in Zwieslerwaldhaus als „Imker in Vollzeit“. Inzwischen hat Hansl knapp 70 Bienenvölker und bewirbt den Honig, das Wachs und weitere Produkte über einen Online-Shop.

**Kaffee mit Milch, Zucker oder schwarz, Herr Hansl?**

**Hansl:** Eigentlich trinke ich keinen klassischen Kaffee. Seit einigen Monaten greife ich aber auf den guten alten Muckefuck zurück (lacht).

**Sie sind 2015 von der pulsierenden Großstadt München in den beschaulichen Bayerwaldort Zwieslerwaldhaus gezogen. Was waren Ihre Beweggründe für die Stadtlucht?**

**Hansl:** Ganz ehrlich? Mein Interesse an der Imkerei. Dabei bin ich erst 2012 das erste Mal mit diesem Thema in Berührung gekommen. Damals habe ich mir den Film „More than honey“ angeschaut und mir viele Gedanken dazu gemacht. Kurze Zeit später saß ich schon im Imkerkurs und legte mir die ersten Völker zu. Aber mir wurde ziemlich schnell klar, dass ich mehr Platz brauchte für das Equipment, die Gerätschaften, die Lagerung der Produkte. In München haben wir mitten in der Stadt gewohnt, hatten nur eine Dachterrasse für dieses Hobby zur Verfügung. Hinzu kam die Familienplanung, die für meine Frau Maria und mich mehr und mehr zum Thema wurde. Also entschieden wir uns, die Zelte abzubauen und in den Bayerischen Wald zu ziehen.

**Und warum ging's ausgerechnet nach Zwieslerwaldhaus?**

**Hansl:** Es war naheliegend, weil das Haus, in dem wir heute wohnen, auch zuvor in Familienbesitz war. Ich durfte bereits in meiner Kindheit viele schöne Tage hier verbringen. Nun kann unser Sohn Alexander hier in Ruhe aufwachsen. Wir alle haben genügend



**Warten auf die Bienen:** Nach dem erneuten Winterereinbruch in dieser Woche muss sich Rene Hansl noch etwas gedulden, bis seine 70 Völker durch den Garten in Zwieslerwaldhaus schwärmen. 2015 hat der 40-Jährige seinen Job als Unternehmensberater an den Nägel gehängt – seitdem ist er als „Vollzeit-Imker“ tätig. – Foto: F. Drexler

Platz – ohne explodierende Mietkosten zu mitschneidenden.

**Woher kommt Ihre Leidenschaft für die Imkerei?**

**Hansl:** Das ist im Nachhinein schwer zu sagen. Vielleicht habe

ich den Beruf an den Nagel hingelassen. Ich wollte etwas mit meinen Händen gestalten, in der Natur sein, etwas Nachhaltiges produzieren. Seit unserem Umzug 2015 konzentriere ich mich voll und ganz auf die Imkerei.

**Und machen damit Ihr Hobby zu Ihrem Beruf...**

**Hansl:** Richtig, aber ohne die Unterstützung meiner Frau wäre das nicht möglich. Sie hat mir von Anfang an den Rücken gestärkt und steht voll hinter dem Projekt. Wir dachten uns: Warum sollten wir das nicht einfach ausprobieren?

**Wie zufrieden sind Sie mit dem Aufbau Ihres Unternehmens?**

**Hansl:** Wir müssen nach wie vor viel investieren. Derzeit haben wir knapp 70 Völker, das ist eine ganze Menge. Aber alleine von der Imkerei können wir uns noch nicht finanzieren.

mehrung, die wir dann anderen Imkern zum Verkauf anbieten.

**Gibt es in diesem Jahr wieder mehr Ertrag?**

**Hansl:** Mal schauen. Noch ist alles offen. Wegen des erneuten Winterereinbruchs sind wir zwar zwei, vielleicht drei Wochen hinterher, aber das heißt noch lange nichts. Weil bislang noch nicht viel blüht, ist der plötzliche Temperaturabfall aus Imker-Sicht kein Problem. Das war im vergangenen Jahr anders.

**Vor zwei Jahren sind die Bienen in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit gerückt. Bei einem landesweiten Volksbegehren setzten sich viele Bürger für deren Rettung und den Erhalt der Artenvielfalt ein. Was hat sich seitdem getan?**

**Hansl:** Ich vermute, dass sich die Auswirkungen noch in Grenzen halten, muss aber auch sagen, dass ich das Volksbegehren damals nicht unterstützt habe.

**Warum?**

**Hansl:** Aus meiner Sicht zielt es darauf, die Landwirte für alle Probleme verantwortlich zu machen. Das ist der falsche Weg. Wir müssen mit den Bauern eine partnerschaftliche Beziehung pflegen und sollten sie nicht per Gesetz in etwas hineinzwängen, das sie nicht wollen.

**Dennoch steht außer Frage, dass Bienen für das Ökosystem wichtig sind. Warum eigentlich?**

**Hansl:** Bienen bringen uns eine immense Bestäubungsleistung, die in Euro ausgedrückt kaum bemessbar ist. Damit der Mensch ernannt kann, braucht er die Bienen. Entgegen der weitläufigen Meinung ist es aber sehr wichtig klarzustellen, dass unsere Honigbienen nicht gefährdet sind. Entscheidend ist einzig und allein, dass sie in professionellen Händen sind. Die Bienen brauchen viel Pflege und bekommen Krankheiten, die unbedingt behandelt werden müssen. Je mehr Laien am Werk sind, desto schneller können sich Seuchen wie die Amerikanische Faulbrut verbreiten. Anders sieht es mit Wildbienen und Hummeln aus – diese Arten sind tatsächlich vom Aussterben bedroht.

**Wie kann man diesen Tieren helfen?**

**Hansl:** Jedenfalls nicht mit der Haltung von Honigbienen. Viel besser ist es, in seinem Garten eine bienenfreundliche Bepflanzung anzulegen oder ein klassisches Wildbienenhotel aufzustellen.

Das Interview führte Felix Drexler.

► Mehr Infos zu Rene Hansl unter [www.bayerwaldimker.de](http://www.bayerwaldimker.de).



ich die Nähe zur Natur gesucht oder eine Veränderung in meinem Leben. Damals war ich in Münchens Unternehmensberater. Irgendwann kam der Punkt, an dem